

Iren und Franken seelenverwandt

INTERVIEW Der designierte irische Botschafter absolvierte für seine künftige Tätigkeit ein Sprachtraining in Bamberg. Wir haben ihn getroffen.

VON UNSEREM MITARBEITER **MARTIN KREKLAU**

Bamberg – Dan Mulhall stammt aus dem Südosten der irischen Insel, aus Waterford, einem Städtchen am Meer. In Cork studierte er Geschichte und arbeitet nun seit vielen Jahren als Diplomat für die irische Regierung. Künftig wird Dan Mulhall als irischer Botschafter in Deutschland tätig sein. Seine Deutschkenntnisse hat er im Bamberger Sprachinstitut „Treffpunkt“ aufpoliert. Dort haben wir mit ihm gesprochen.

Mr. Mulhall, wie kommt es, dass sie ausgerechnet in Bamberg Deutsch lernen?

Dan Mulhall: Nun, ich bin am 8. Oktober in Deutschland angekommen. Ich verstehe zwar fast alles, aber das Sprechen fällt mir noch schwer. Da ich also noch Übung brauchte, hat mir die Botschaft in Berlin diese Schule ausgesucht. Und so bin ich her gekommen. Für mich als Botschafter ist es natürlich auch wichtig, verschiedene Städte in Deutschland kennen zu lernen.

Und: Gefällt Ihnen Bamberg?

Ich bin gerade einmal zwei Wochen hier gewesen – und trotzdem liebe ich Bamberg schon. Die Stadt hat ein ganz besonderes Flair. An Bamberg schätze ich vor allem, dass es eine historische Stadt ist – ich habe Geschichte studiert und damit wohl ein Faible für Historisches.

Haben Sie das Bier probiert?

Natürlich! Wir trinken in Irland auch Bier. Guinness, dunkles Bier, helles Bier. Ich muss sagen, der Bamberger Gerstensaft hat wirklich gut geschmeckt.

Würden Sie das fränkische gegen



Dan Mulhall

Foto: Martin Kreklaue

das irische Bier tauschen?

Das wäre jetzt nicht diplomatisch... Ich würde sagen, jedes Bier ist auf seine Art gut. Nur das Rauchbier, das ist schon sehr speziell.

Ist Deutsch wirklich eine so schwierige Sprache, wie viele behaupten?

Also ich war einige Zeit in Malaysia und musste die dortige Sprache lernen – die war wirklich schwierig, vor allem weil sie überhaupt keine „europäischen“ Worte enthält. Was an der deutschen Sprache wirklich kompliziert ist, ist die Grammatik. Aber in Irland gibt es das Gälische, da ist die Grammatik auch nicht einfacher. Das muss ein Deutscher erfunden haben.

Was gefällt Ihnen an Deutschland und den Deutschen?

Für uns Iren ist Deutschland ein wichtiges Land, auch weil wir beide Mitglieder in der Europäischen Union sind. Uns verbindet mit Deutschland und ganz be-

sonders mit Franken, dass St. Kilian, der Ire war, vor 1300 Jahren hierher gekommen ist. Durch meine frühere Tätigkeit als Leiter der Europäischen Abteilung des Auswärtigen Amtes konnte ich bereits viele Kontakte nach Deutschland knüpfen.

Ich muss ganz klar sagen, dass ich Irland liebe – es ist meine Heimat und meine ganze Familie lebt dort. Aber als Diplomat hat man die wunderbare Gelegenheit verschiedene Länder kennen zu lernen. Ich freue mich, Deutschland nicht als Tourist sondern als Einwohner zu erleben.

Was denken Sie ist der größte Unterschied in der Mentalität von Iren und Deutschen?

Es gibt nicht sehr viele Unterschiede. Es sind beides europäische Länder mit einer europäischen Kultur. Ich bin zum Beispiel im Clavius-Gymnasium gewesen: Die Schüler dort sehen genauso aus wie irische Schüler, sie tragen die gleiche Kleidung usw. Die Gemeinsamkeiten zwischen Irland und Franken sind noch größer: Beide haben einen katholischen Hintergrund und legen Wert auf Traditionen.

Was wirklich ein Unterschied ist: In Deutschland weiß man, wann der nächste Bus kommt. Ich wollte von Gaustadt mit dem Bus in die Stadt fahren und pünktlich um 8.24 Uhr war er da. In Deutschland ist alles viel organisierter als in Irland.

Werden Sie Bamberg erneut besuchen?

Ja! Ich habe diese Stadt wirklich lieb gewonnen. Im Sommer möchte ich auf jeden Fall wieder kommen, um die vielen Biergärten und Keller einmal zu besuchen.